

Pressemitteilung

Caritasverband der Erzdiözese München
und Freising e.V.

Caritas fordert menschliche und gerechte Flüchtlingspolitik Klare Absage an Lager ähnliche Transitzentren Appell an die Bundestagsabgeordneten der zukünftigen Regierungsparteien

München, 27. Oktober 2017. Die Grundsätze der Menschlichkeit, Solidarität und Gerechtigkeit in der Flüchtlingspolitik hat der Diözesan-Caritasverband für die Flüchtlingspolitik der künftigen Bundesregierung eingefordert. In einem Offenen Brief an die Bundestagsabgeordneten in Oberbayern appellierte Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger an die zukünftigen Regierungsfractionen, die Integrationsleistung von Geflüchteten bei der Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis zu berücksichtigen, Flüchtlinge nicht zentral in Lager ähnlichen Transitzentren unterzubringen, eine Arbeitserlaubnis bereits nach dem Aufnahmeverfahren zu erteilen und Menschen mit subsidiärem Schutz den Familiennachzug zu ermöglichen. „Als Caritas engagieren wir uns mit unterschiedlichen Diensten und Einrichtungen für Menschen, die vor Krieg, Terror und Gewalt zu uns geflohen sind. Aus diesen Erfahrungen heraus verstehen wir uns auch als Anwalt für diese Menschen“, betont Lindenberger.

Die Caritas spricht sich entschieden **gegen die Zentralisierung der Unterbringung** von Geflüchteten aus. Dort sei eine Kontaktaufnahme mit der einheimischen Bevölkerung kaum möglich und Integration werde von vornherein verhindert. Die Unterbringung in den Lager ähnlichen Transitzentren mit entsprechend beschleunigten Verfahren sei aus rechtsstaatlicher Sicht äußerst fragwürdig. Der Zugang zu Rechtsberatung und Rechtsmitteln sei extrem erschwert und in der Regel unmöglich. Auch die psychischen Belastungen durch Gewalterfahrungen im Heimatland wie auch auf der Flucht würden außer Acht gelassen. Nach den Erfahrungen der Fachleute der Caritas könnten die Menschen, die durch Erlebnisse im Herkunftsland und durch die Flucht traumatisiert sind, nicht sofort über ihr Schicksal sprechen. Bei den extrem beschleunigten Verfahren und ohne psychologische Unterstützung blieben deshalb entscheidende Gründe, die die Verfolgung bestätigen, unberücksichtigt. „Dies darf nicht der Preis einer schnellen Abwicklung sein“, schreibt der Caritasdirektor.

Die Caritas appelliert an die Politik, Geflüchteten ohne formellen Schutzstatus eine **Arbeitserlaubnis** zu ermöglichen, wenn sie gute Integrationsleistungen wie den Erwerb der deutschen Sprache erbracht haben. „Gerade im Hinblick auf die Überalterung der deutschen Gesellschaft und die vielen offenen Ausbildungs- und Arbeitsplätze in den wirtschaftlich starken Regionen können die Geflüchteten einen wichtigen Beitrag für die Gesellschaft leisten“, schreibt Lindenberger. Auch bei einer Rückkehr in das Herkunftsland seien die hier erworbenen sprachlichen und beruflichen Qualifikationen für die Entwicklung des Landes von großem Nutzen und eine sinnvolle Form zur Verbesserung der Situation im Herkunftsland.

Für alle Geflüchteten fordert die Caritas die Chance, ihren Lebensunterhalt eigenständig zu verdienen. Das bedeute, dass nach dem Aufnahmeverfahren eine Arbeitserlaubnis erteilt werde. Junge Geflüchtete sollten auf alle Fälle generell die Möglichkeit zur Aufnahme einer qualifizierten Ausbildung bekommen. Dazu brauchten sie den Zugang zum Spracherwerb, die Sicherstellung ihres Lebensunterhalts, zum Beispiel durch Ausbildungs-Bafög, und begleitende Maßnahmen wie Job-Paten. Die Caritas fordert, dass eine **Arbeitserlaubnis für eine Ausbildung unabhängig vom Stand des Asylverfahrens** dann erteilt werden muss, wenn berufsvorbereitende Maßnahmen durchlaufen wurden. Die Caritas prangert auch die Ungleichbehandlung der Geflüchteten beim **Familiennachzug** an. Auch Menschen, die nur subsidiären Schutz erhielten, hätten ein Anrecht auf familiäre Einheit. „Das ist ein christliches Grundprinzip und entspricht dem Geist des Grundgesetzes.“ Die Sorge um die Angehörigen verhindere oft den Neustart in einem anderen Land. (ua)

Pressestelle

Leitung: Adelheid Utters-Adam
Referentinnen: Marion Müller-Ranetsberger
Manuela Dillmeier
Valentina-Anna Rätz

Telefon: (089) 55 169 228
Telefax: (089) 55 169 577
pressestelle@caritasmuenchen.de

Hirtenstr. 4
80335 München
www.caritas-nah-am-naechsten.de

